



Viele alte Menschen wollen so lange wie möglich in ihrer Wohnung leben, benötigen aber Hilfen im Alltag. Unser Archivfoto zeigt eine gestellte Situation.

ARCHIVFOTO: FRANKHOERMANN/SVEN SIMON/NH

Sorgearbeit bietet Alten Hilfe

Land fördert neues Sozialprojekt mit 1,4 Millionen Euro

VON CHRISTINA HEIN

Kassel – Ein neues im Sozialamt angesiedeltes Projekt nimmt praktische Hilfen für ältere Menschen in den Fokus. Es heißt „Sorgearbeit im Quartier“ und wird vom Land Hessen mit über 1,4 Millionen Euro gefördert.

In Kassel wie anderswo besteht ein großer Bedarf an Dienstleistungen im häuslichen Bereich. Alte Menschen wollen häufig so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden wohnen. Gleichzeitig werden die Menschen immer älter, leben zunehmend allein und die Hausarbeit fällt ihnen schwerer. Das Problem: Das Angebot an qualifizierten Arbeitskräften im Bereich von ambulanten, hausnahen Dienst- und Betreuungsleistungen ist knapp. Dienstleister findet man oft im Dunstkreis eines grauen Arbeitsmarktes. Geschätzt 80 Prozent der Tätigen arbeiten hier, ohne sozialversichert zu sein.

Das verunsichert viele bei gleichzeitig zunehmender Nachfrage, denn: „Für die Unterstützungsbedürftigen und ihre Angehörigen ist die Qualität, Verlässlichkeit und Sicherheit dieser Dienstleistungen immer wichtiger“, sagt Sozialdezernentin und Bürgermeisterin Ilona Friedrich. Darauf reagiere die Stadt Kassel mit dem Projekt „Sozialwirtschaft integriert II – Sorgearbeit im Quartier“.

Das Projekt, das am 1. Dezember gestartet ist, sieht eine Qualifizierung sogenannter Sorgeassistentinnen und -assistenten vor. Zielgruppe sind langzeitarbeitslose Frauen und Männer, auch mit Migrations- und Fluchthinter-

grund, denen so langfristig sozialversicherungspflichtige Beschäftigungschancen eröffnet werden sollen.

Zertifikat am Ende

Die neunmonatige Qualifizierung, die unter anderem von der IHK zertifiziert wird, besteht aus Modulen. Am Ende gibt es eine dreimonatige Ausbildung zur Basispflege durch die Awo-Pflegeschule. „Für uns ist die Kenntnis von Pflegeaspekten bei der Qualifizierung wichtig“, sagt Friedrich, denn bei der Sorgearbeit gehen es nicht allein um Küche, Wäsche, Reinigung.

Im Projekt werde mit bewährten Partnern zusammengearbeitet: der Arbeiterwohlfahrt Nordhessen (Awo) und der StadtBild gGmbH, die Qualifizierungs-, Beschäftigungs-, Bildungs- und Beratungsangebote organisiert.

Auf städtischer Seite leitet das Projekt Ronja Faustini von der Kommunalen Arbeitsförderung. Sie setzt auf das gute Zusammenspiel der Kooperationspartner: „Durch

die engmaschige und sozialpädagogische Begleitung und die Kombi von Qualifizierung, Coaching und Fach- und Sprachenlernen bekommen die Teilnehmenden eine gute Beschäftigungsperspektive in privaten Haushalten wie auch in Einrichtungen.“

Ein Wunsch von Sozialdezernentin Friedrich ist es, dass mittelfristig in den Stadtteilzentren Stellen für die so ausgebildeten Sorgeassistentinnen und -assistenten geschaffen werden können.

Die Arbeitschancen für die zurzeit sieben Teilnehmenden – 20 sind pro Jahrgang möglich – sind groß. Das bestätigt auch Awo-Geschäftsführer Michael Schmidt: „Die Unterstützung älterer Menschen in ihrer gewohnten Umgebung gewinnt an Bedeutung. Deshalb soll das Projekt dazu beitragen, Menschen für hauswirtschaftliche und betreuende Aufgaben zu qualifizieren.“ Wenn eine qualifizierte berufs- und fachintegrierte Sprachförderung erforderlich sei, biete dies die Awo parallel zur Qualifizierung an. Stadt-Bild-Projekt Koordinatorin Cornelia

Henze stellt eine „hohe Motivation der Teilnehmenden“ fest. „Sie sehen ihre Chance zum Einstieg in die Erwerbstätigkeit und eine gute Perspektive für die Zukunft.“

Mit der Zertifizierung der Kombi-Qualifizierung in Hauswirtschaft und Pflege durch IHK und Awo sei man Vorreiter, sagt Ilona Friedrich: „Ich denke, dass das ein großer Wurf ist, ein Schritt in die richtige Richtung.“

Kontakt und Infos: ronja.faustini@kassel.de, Tel.: 0561 7 87 56 08; cornelia.henze@jaf-ka.de, Tel.: 0561 9 83 74 61

ZUR PERSON



Ronja Faustini (29) ist die Leiterin des bei der kommunalen Arbeitsförderung angesiedelten Projekts „Sorgearbeit im Quartier – Sozialwirtschaft integriert II“. Die 29-Jährige hat Sozialarbeit in Kassel studiert und in den sechs zurückliegenden Jahren im Jugendamt der Stadt gearbeitet. Die verheiratete Kasselerin, Mutter von zwei Kindern, ist vor kurzem aus der Elternzeit zurückgekehrt. Bei ihrer neuen Aufgabe, auf die sie sich freut und in der sie ein großes kreatives Potenzial sieht, will sie auch Schnittstellen zum Altenreferat der Stadt in den Blick nehmen. Ihren Arbeitsplatz hat sie im Büro der Beratungsstelle Älterwerden. chr FOTO: CHRISTINA HEIN

Sozialwirtschaft integriert I und II

Als einzige Kommune in Hessen bekommt Kassel zum zweiten Mal Projektgelder aus dem Programm des hessischen Sozialministeriums für „Sozialwirtschaft integriert“. Das neue Projekt „Sorgearbeit im Quartier“, das bis 2024 läuft, wird vom Land Hessen mit über 1,4 Mio. Euro gefördert, die städtischen Eigenmittel belaufen sich auf 160 000 Euro. Bereits 2018 war im Sozialdezernat das erste Projekt „Sozialwirtschaft integriert“ erarbeitet worden, um 120 erwerbslose Migrantinnen in Pflegeberufe zu bringen, und auf den Pflegeberuf zu reagieren. 1,5 Millionen Euro hatte das Sozialministerium dafür bereitgestellt. Die Stadt steuerte 400 000 Euro aus ihrem Etat für kommunale Arbeitsförderung bei.